

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 1

Artikel: Charakter-Spiegel : ein Undurchdringlicher
Autor: Pulver, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von Dr. Max Pulver

CHARAKTER-SPIEGEL

Ein Undurchdringlicher

Eine virtuose Leistung! Der ganze Name samt der ausgiebigen Paraphe (Schlußschnörkel) in einem Federzug geschrieben! Wohl setzt (beim hier gebrauchten Gänsekiel besonders leicht) auf kurze Strecken die Tinte aus, aber ohne den Fluss der eleganten Gebärde zu unterbrechen. Die beiden Punkte oben und unten, sowie die Querstreichung sind nachträglich angebracht.

Die gewandte Bildung, die aus dieser Tatsache spricht, ist unerhört; ebenso unerhört die Regelmässigkeit in Höhe und Lage der Grundstriche. Ihr Sinn — Disziplin, verstärkt noch durch die Steilheit der Lage — deutet auf eine kühle, nie auslassende Selbstbemeisterung.

Der Gesamteindruck: Unpersönlich schön, korrekt ohne Schroffheit; die elegante Anfangsphrase des einleitenden Schnörkels ist nicht nur Modestil der Zopfzeit, nicht nur Selbstgefälligkeit des Erfolgreichen, nicht nur die überaus geschickt verarbeitete Initiale des Vornamens C (Clemens), auch nicht nur kalligraphischer Schwung bureaukratischer Diplomatie und Geschäftsgewandtheit. Wie ein Ohr legt er sich gleichsam lauschend an das Folgende an. Er horcht! Er belauscht? Vergessen wir nicht, dass bewusstes Schreiben — unbewusstes Zeichnen ist!

Die Bedeutung jeder Ausdrucksgebärde ist mehrschichtig. Alle angegebenen Elemente verschmelzen in diesem rollenden Anfangszug. Der Aufstrich des M ist an den Ausgangspunkt der doppelten Anfangsspirale

angelegt — eine Aeusserungsform glatter lebenswürdiger Unaufrichtigkeit. Und dann die zweite Ueberraschung: Leichtigkeit und Geläufigkeit sind aufs höchste getrieben — und doch, das Ganze ist unleserlich, kaum zu erraten. Durch Weglassung charakteristischer Formteile ist das «Skelett der Buchstaben» nicht mehr erkennbar. Unleserlich, undeutlich, trotz aller scheinbaren Klarheit. Ein Mensch, der sich nicht in die Karten schauen lässt, der Diplomat, der Undurch-

dringliche. Alle Lettern, mit einziger Ausnahme des leicht angedeuteten r, sind i-Striche. Vertauschung der Tatsachen!

Zwanglos schließt sich an diese Ausdrucksgruppe die

zweite an: Die Querstreichung des doppelten t ist dachartig über den ganzen Ausklang des Wortes geführt: Tendenz, sich nicht ins Spiel schauen zu lassen, wie oben, und weithin, aber fast unsichtbar, zu herrschen. Der Schlußschnörkel (Paraphe) hat Lasso (Geschicklichkeit und Charme) und im ganzen schützende Schildform nach rechts, um sich dann hegend an den Wortleib von unten anzulegen. Sein Sinn: Schutz, Wahrung des Bestehenden (vermehrte Linksläufigkeit), wiederholt sich in dem stark nach links erweiterten Anfangszug wie in einer Spiegelform — d. h. auch Eitelkeit auf diese Haltung ist vorhanden. Der links vom Grundstrich schwebende i-Punkt, sowie der unnütze in der Paraphe eingehetzte sprechen von misstrauischer Behutsamkeit. — Das Ganze heisst Metternich.